

deutschen Heimaterde, wie sie Hölderlin in seinem „Hyperion“ mit erhabenen Worten preist: „Schönheit der Welt! Du ungerühmte! Du entzückende! mit deiner ewigen Jugend! Du bist; was ist denn der Tod und alles Wehe der Menschheit! Ach, viel der leeren Worte haben die Wunderlichen gemacht. Geschlecht doch alles aus Luft, und endet doch alles mit Frieden!“

E. Koch

Warnung vor einem Pflanzenschutzmittel

Das Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst Nr. 4/1935 bringt folgende Meldung:

Ein Pflanzenschutzmittel von angeblich vielfältiger Wirksamkeit. Von der Vertriebs- und Verkaufsgesellschaft für Pflanzenschutzmittel, Desinfektions- und Düngemittel, Berlin W 82, Luthertstraße 5, wird ein Präparat „Kultal“ Insektentod in den Handel gebracht, das mit 3 Teilen Wasser verdünnt in den Boden gebracht, gegen alle Schädlinge in Gärten, Freizeid- und Landwiesen und außerdem das Wachstum der Pflanzen fördern soll. Das Mittel besteht nach der chemischen Untersuchung einer Probe aus über 98% Wasser und im übrigen aus belanglosen Stoffen, wie sie im Wasserwerk vorkommen. „Kultal“ ist für die von dem Hersteller angegebenen vielfältigen Zwecke völlig ungeeignet. Vor seinem Anlauf wird gewarnt!

Wettbewerb für die Werkfriedung Freising in Bayern

Für die Durchführung der Werkfriedung Freising in Bayern wird hierdurch ein Wettbewerb ausgeschrieben, der die Bauplanung, ebenso wie die Boden- und Gartenplanung, die Planung der Kleinfriedhofanlage und die der Finanzierung umfasst.

Mit Rücksicht auf die verschiedenen Handhabungsarten wird im allgemeinen nicht ein einzelner, sondern eine Arbeitsgemeinschaft von zwei bis höchstens vier Personen als Teilnehmer an dem Wettbewerb aufzutreten, wie z. B. ein Architekt, ein Gartenplaner, ein Ziergärtner und ein Volkswirt. Im Falle der Einreichung von Arbeiten durch eine Arbeitsgemeinschaft hat ein Mitglied führend zu sein.

Der Wettbewerb ist offen für alle im freien Beruf stehenden und angestellten Architekten und Gartenplaner, die bereits die Mitgliedschaft der

Anordnung Nr. 5

Der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft

Betr.: Verbot des Einfüerns und Sterilisierens von Gurken vor dem 1. Juli 1935. Vom 29. Mai 1935

Auf Grund der §§ 4, 6 und 10 der Verordnung über den Zusammenschluß der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. Februar 1935 (RchV. I S. 343) und der §§ 9, 20 der Satzung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 2. April 1935 (RchV. I S. 173) in Verbindung mit § 2 der Vierten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährbundes vom 4. Februar 1935 (RchV. I S. 170) erteile ich mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsnährbundes:

(1) Es ist unterlag, vor dem 1. Juli 1935 Gurken durch Milchsäuregärung oder durch Sterilisation haltbar zu machen oder mit Gurken, die in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Juni 1935 eingelagert oder sterilisiert worden sind, Handel zu treiben.

(2) Zumberhandlungen werden mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 10.000 RM für jeden Einzelfall belegt.

(3) Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Mai 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, J. S. Siegmund

Anordnung Nr. 6

der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft.

Betr. Verbot des kostenlosen Abgabe und der Ausgabe von Bodenverlaufgefällen für Offize aller Art. Vom 29. Mai 1935.

Auf Grund der §§ 4, 6, 10 der Verordnung über den Zusammenschluß der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. Februar 1935 (RchV. I S. 343), der §§ 9, 20 der Satzung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 2. April 1935 (RchV. I S. 173) in Verbindung mit § 2 der Vierten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährbundes vom 4. Februar 1935

(RchV. I S. 170) wird mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsnährbundes folgende Anordnung getroffen:

(1) Die kostenlose Abgabe an die Abnehmer und die Ausleihe von Bodenverlaufgefällen aller Art (aus Steinzeug, Porzellan oder anderen Materialien), die der Verdünnung von Flüssigkeiten, Doppelpellets und anderen Flüssigkeiten und dem Verkauf verdünnter oder auch unverbünnter Ware dienen, ist unterlag.

Es ist weiter unterlag, Dritte zur kostenlosen Abgabe oder Ausleihe von Bodenverlaufgefällen zu veranlassen oder ihnen hierzu Beihilfen zu gewähren.

(2) Bodenverlaufgefäße dürfen nur noch an die Abnehmer verkauft werden, wobei der Verkaufspreis des Gefäßes den Einkaufspreis zuzüglich der Unkosten (mindestens 10 v. H.) betragen muß. Für die Verzinsung darf ein längerer Zeit als 3 Monate nicht geändert werden. Eine Rückerstattung des Kaufpreises für die Gefäße, z. B. durch Guthrift oder Nachkauf auf Warenbezüge jeglicher Art, ist unterlag.

Beim Verkauf von Bodenverlaufgefällen dürfen Preisvorteile oder sonstige Vergünstigungen irgendwelcher Art nicht gewährt werden.

Die bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung ungeschulten Bodenverlaufgefäße sollen nach Möglichkeit den Standort behalten, an dem sie sich bei Inkrafttreten der Anordnung befinden.

Bei den monatlichen Behandlungsmessungen für Effigie aller Art ist anzuzeigen, an welche Firmen im abgelaufenen Monat Bodenverlaufgefäße verkauft worden sind und von welchen Firmen solche zurückgenommen wurden.

(3) Zumberhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit einer Ordnungsgeldstrafe belegt.

(4) Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Mai 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, J. S. Siegmund.

Die gleiche Stelle gegen Vereinfachung einer Gebühre von 2 RM zu beziehen.

Demilitärnamen der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront Gau München-Oberbayern, München, Leopoldstraße 17.

Berlin, den 29. Mai 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, J. S. Siegmund.

Bei den monatlichen Behandlungsmessungen für Effigie aller Art ist anzuzeigen, an welche Firmen im abgelaufenen Monat Bodenverlaufgefäße verkauft worden sind und von welchen Firmen solche zurückgenommen wurden.

(3) Zumberhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit einer Ordnungsgeldstrafe belegt.

(4) Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Mai 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, J. S. Siegmund.

Bei den monatlichen Behandlungsmessungen für Effigie aller Art ist anzuzeigen, an welche Firmen im abgelaufenen Monat Bodenverlaufgefäße verkauft worden sind und von welchen Firmen solche zurückgenommen wurden.

(3) Zumberhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit einer Ordnungsgeldstrafe belegt.

(4) Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. Mai 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, J. S. Siegmund.

Landwirtschaft und Export- und Import-Handel geschlossen. Es kommt darauf an, daß wir uns dieser weittragenden Bedeutung immer klarer werden, daß wir uns daran gewöhnen, die Dinge, die um uns geschehen, unter diesen großen Gesichtspunkten zu sehen. Dann müssen wir uns mit unseren ganzen Kräften rücksichtslos für die Entwicklung einsetzen und hart und geschäftig abseits zu rücken, mit Hand anlegen, damit auch in unserem kleinen Raum der deutschen Gartenbauwirtschaft das Werk gelingen kann. Es geht nicht — wie Staatssekretär Bede betonte — um einen Wirtschaftsjugend oder Stand, es geht nicht um die Landwirtschaft, sondern um das Volk. Sv.

Die 2. Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg

Wenn man sich die Erfurter Ausstellung des Vorjahres und die früheren Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, aus denen ja die Reichsnährstands-Ausstellungen hervorgegangen sind, in Erinnerung rufft, dann wird man feststellen können, daß sie jeweils auf einem Gelände weit außerhalb der jeweils als Wohngebiet in Erscheinung tretenden Stadt angebaute waren. Draußen, im Weichholz, war die Halle der Jelte errichtet, hatte man für das Leben und Treiben dieser so umfangreichen und umfangreichen Schauen den Platz bestimmt. Besondere Zufahrt auf langstreckigen elektrischen Bahnen wurde nahezu in allen Fällen nötig. Wie anders hier in Hamburg! Das Volksgartenfeld, das dazu bestimmt worden ist, die 2. Reichsnährstands-Ausstellung zu beherbergen, liegt mitten in der Stadt, mehr noch, es liegt an einem der Brennpunkte des Hamburger Verkehrs.

Das Hauptportal der Reichsnährstands-Ausstellung! Es war gewissermaßen die einstudierte Alltagsart, die diese Halle der Stadt Hamburg abgab. Große mächtige Pfeiler, die die Rahmen des Reiches tragen, grenzten den Eingang zur Ausstellung von der Straße ab. Hatte man sie durchschritten, erhob sich als Höhepunkt der Ausstellung das Hauptportal, an dessen Wölbung in Schwarz und Gold die Zeichen des Reichsnährbundes, das Palmenkranz mit Schwert und Ähre, weißlich schimmernd leuchteten. In Eisenfarbe mit rot abgetriebenen Linien war nicht nur das Hauptportal gezierter, sondern die gesamte bauliche Anlage, die sich an das Portal angeschlossen und die Räume für den täglichen Mittelteil der ganzen Ausstellung bot. An dieser Stelle zeigte der Reichsnährbund sein repräsentatives Gesicht, an dieser Stelle trat er als Einheit in Erscheinung, was er ja gemäß seiner ganzen Zielsetzung und seinem repräsentativen Aufbau auch ist. Diese Anlage war gewissermaßen aus dem eigenen Hause heraus gestaltet, nämlich nach Entwürfen, die von der Hand des bekannten Architekten Hermann Wehle, des Leiters der Bauabteilung des Reichsnährbundes, kamen. Wehle hatte man bei diesen Bauten auf alles Jahrmarchenmäßig berzichtet, sondern man wollte mit ruhigen und feinen Formen, mit geringen und feinen Mitteln eine geschlossene und monumentale Wirkung erzielen. Hinter dem Portal, auf das von vornherein der Blick durch die dicke Kette der Wägen mit wehenden Palmenkranzen gelenkt wurde, lag ein Ehrenhof, der durch die beiden Flügel des Hauptgebäudes gebildet wurde. Im rechten Flügel befanden sich die eindrucksvollen Darstellungen aus dem Bereich des bäuerlichen Reiches, die große kulturelle und kulturpolitische Vestschau des Reichsnährbundes, und im linken Flügel die Sonderausstellungen, die dem Geist und der Tradition der gesegneten Stadt gütig und unter dem Schildwort „Von der alten Hanse zur neuen Hanse“ Vergangenes und Gegenwarts miteinander verband. Hinter dem linken Flügel der Hauptausstellung war ein tempelartiger Rundbau errichtet worden, der die zahlreichen wertvollen Ehrenpreise, die für die Ausstellung geschaffen wurden, zur Schau stellte. Als eine Art Hintergrund, gewissermaßen als Abschlußlinie der ganzen repräsentativen Hauptanlage, erstreckte sich in feinschönen Farben gehalten, die breite Stirnseite des Hauses der deutschen Wappengüter. Von hier aus führten nun strahlenförmig die Wege in alle Teile der Ausstellung, in die Halle der Erhaltung dieses Volksgartenfeldes, das trotz der Gedrängtheit, die der Gesamtindruck vermittelt, doch sehr erhebliche Ausmaße besitzt.

Das Stichwort: Erzeugungsschlacht

Beim vorjährigen Reichsbauernstag in Goslar wurde von der Führung des Reichsnährbundes die Parole zur Erzeugungsschlacht aufgegeben. Im Verlauf der Wintermonate hatte man in zäher und anermüdbarer Vorbereitung und Anstrengung in allen Gliederungen des Reichsnährbundes bereits die Folgerungen aus dieser Parole gezogen. Was Wunder, daß auch in dieser Reichsnährstands-Ausstellung die Arbeit und das Wirken um diese Erzeugungsschlacht an vielen Stellen sichtbar in Erscheinung trat. Schon von der Schaulustigkeit aus war eines der großen Häuser, die Sonderanlagen des Reichsnährbundes aufnahmen, dem Gedanken der Erzeugungsschlacht gewidmet. Es lag mitten im Hauptverleber der Ausstellung, an der großen Hauptverkehrsader und war in den gleichen äußeren Formen gehalten wie die Hauptanlage am Vorplatz. Die Fassade trug links und rechts vom Eingang zwei große, in wirkungsvoller Spielform ausgeführte Säulen, von denen das eine den Bauer am Pfluge und das andere den beladene Frumwagen trug. Symbolhaft stellten diese beiden Säulen Erntezug und Erntezug der Erzeugungsschlacht dar, einprägsam und leichtschicklich für alle Besucher der Ausstellung. Im Inneren des Hauses hatte der Reichsnährbund durch seine verschiedenen agrarwirtschaftlichen Abteilungen den Sinn dieser Erzeugungsschlacht sachlich, aber auch schön verdeutlichen lassen. Die Hauptthalle des Hauses brachte in überaus wirksamer Form eine Darstellung, wie heute infolge der Marktordnung durch eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge aus die Realmaßnahmen des Bauern gesteigert werden könnten, andererseits welche Förderungsmaßnahmen seitens des Reiches und des Reichsnährbundes getroffen wurden, um den Bauern bei seiner Arbeit jede nur mögliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Das Hauptgemälde der Erzeugungsschlacht verdeutlichte ein richtiges Bild, das dem eintretenden Besucher sofort

(Fortsetzung Seite 9)

Die Grundlagen der deutschen Agrarpolitik (Fortsetzung von Seite 1)

der Gedankengänge unter unmittelbarer Anleitung an Bismarck gelangen. Heute hat das deutsche Bauerntum kein Interesse mehr daran, durch politische Kämpfe innerhalb der Regierung der deutschen Handelspolitik die Wege zu versperrern. Vor das Feilhalten steht Gertrud gefenngesicht durch den lebendigen natürlichen Gegenpart der Interessen des Landhandels, der Industrie und der Agrarpolitik, so daß man bereit ist, von einem natürlichen Ausgleich zwischen Stadt und Land als wirtschaftlichem Gebiet zu reden begann, so hat die neue deutsche Agrarpolitik seit der nationalen Erhebung vor zwei Jahren unter Bismarck gestellt, daß die Epoche der Wirtschaftsgeschichte für Deutschland als abgeschlossen zu gelten hat.

Wir freuen uns, dieser Aufgabe in diesem Kreise und in diesem Raume Ausdruck geben zu können. Denn gerade mit der ich selbst als Berater Bismarcks kamme und von ihm mit einer sehr hohen Vorkehrung von der Bedeutung Hamburgs aufzuwachen bin, hat der Zusammenbruch des Hamburger Handels durch die verbreiterten Vorkänge des Jahres 1918 und der Folgezeit immer bitterer und tiefer. Daher war es mir als Ernährungsmminister geradezu eine Pflicht, die trostlose Lage Hamburgs, wie sie die Regierung der nationalen Erhebung im Jahre 1933 vorfand, dadurch mildern zu können, daß wir die sozialpolitischen Schwierigkeiten in ernährungspolitischer Hinsicht hinwegzuräumen und so wenigstens mittelbar dazu mitwirken, den Handelsmöglichkeiten Ihrer Stadt wieder Luft zu verschaffen. Mehr konnte das deutsche Bauerntum letzten Endes nicht tun. Das deutsche Bauerntum hofft weiterhin, daß man der alte Dankbarkeit, der noch immer in der Geschichte die sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden wohnt, die neuen Wege immer wird, die trotz der Vorkänge auf dem Weltmarkt zum Aufblühen seines Handels führen.

Es kann ich abschließend sagen, daß der heutige Abend geradezu symbolhaft die neue Zeit zum Ausdruck bringt: Landwirtschaft und Handel gemeinsam im Dienst der deutschen Volkswirtschaft und damit zum Besten des deutschen Volkes, so wie es Adolf Hitler will und uns zu sehen gelehrt hat.

zu können, daß wir die sozialpolitischen Schwierigkeiten in ernährungspolitischer Hinsicht hinwegzuräumen und so wenigstens mittelbar dazu mitwirken, den Handelsmöglichkeiten Ihrer Stadt wieder Luft zu verschaffen. Mehr konnte das deutsche Bauerntum letzten Endes nicht tun. Das deutsche Bauerntum hofft weiterhin, daß man der alte Dankbarkeit, der noch immer in der Geschichte die sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden wohnt, die neuen Wege immer wird, die trotz der Vorkänge auf dem Weltmarkt zum Aufblühen seines Handels führen.

Es kann ich abschließend sagen, daß der heutige Abend geradezu symbolhaft die neue Zeit zum Ausdruck bringt: Landwirtschaft und Handel gemeinsam im Dienst der deutschen Volkswirtschaft und damit zum Besten des deutschen Volkes, so wie es Adolf Hitler will und uns zu sehen gelehrt hat.

Es geht nicht um einen Stand, sondern um das ganze Volk

Schon als der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer vor etwa Jahresfrist auf der Außenhandlungsstagung in Weimar die nationalsozialistische Agrarpolitik als Voraussetzung für die Wiedereingliederung des deutschen Landhandels darstellte, stellte sich heraus, daß auch diejenigen Kreise der deutschen Wirtschaft, die nicht mit aus einem alten Ressentiments der Bauernpolitik gegenüber, sondern insbesondere auch den neuen Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik gegenüber außerordentlich zurückhaltend waren, mindestens die Zweckmäßigkeit der nationalsozialistischen Agrarpolitik unter den gegebenen Umständen anerkannten. Die Weltwirtschaft lag ja schon damals in Trümmern und es hatte sich mit Deutlichkeit erwiesen, daß auf den alten ausgefahrenen Weisen nicht zu einer Erholung auch der notwendigen wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander zu kommen war. Darin hat auch im unumkehrbar zu Ende gehenden zweiten Jahre seiner Ministeramtstätigkeit an den Grundrissen seiner Agrarpolitik festgehalten, und der Erfolg, sowohl auf dem Gebiet der Sicherstellung der Ernährung als eigener Erzeugung, als auch der Förderung der Industriewirtschaft durch die Marktordnung in dem landwirtschaftlichen Gebiet ist unbestritten. Wenn daher auch die Hamburger die Ausführungen des Ministers wiederholt mit Verfall unterbrachen, so war davon nicht nur Zustimmung zu sehen, sondern es zeigte sich gerade hier, wie sehr wir das Ziel der Interessenskämpfe nunmehr endgültig überwunden haben. Die deutsche Agrarpolitik ist nicht das Ergebnis eines Abhandels zwischen Gruppen, von denen die einen das Ziel für Deutschland haben, von denen die anderen in der anderen Richtung haben, sondern die deutsche Agrarpolitik ist eine nationalsozialistische, die um des Volkes Willen nur so betrieben werden kann. Es ist notwendig, daß auch in unseren Kreisen mit Nachdruck zu betonen; denn auch bei und treiben immer wieder egoistischen und Egoisterei

und Wählhäuser auf, die glauben, nach demährter aller Methode als Einspänner daherkommen zu können. Sie wollen einfach nicht begreifen, daß die Marktordnung nicht um der Marktordnung willen eingeführt worden, sondern notwendige Voraussetzung und Weisheitsbestandteil der nationalsozialistischen Agrarpolitik überhaupt ist. Sie versuchen mit Gründen, die mit dem System der Marktordnung gar nichts zu tun haben, gegen die marktfeindlichen Anschauungen anzukämpfen und bedecken dabei gar nicht, daß sie Maßnahmen bekämpfen, die gar nicht ihrem Wesen, sondern um des Volkes willen eingeführt werden müssen. Auch den Spielregeln nationalsozialistischer Geschäftigkeit schreien sie lange Eingaben und mühen wahrscheinlich auch wiederholt, wie solche Einsichten immer sind, in allen möglichen Ministerien antizipieren, und wie sie nicht mehr nach ihrem Methoden hemmungsfreier Freigängigkeit geschäftet wird. Dabei soll gar nicht einmal beteuert werden, daß es zwischen Himmel und Erde Dinge gibt, die auch einer auf beide eingespielten Marktordnung Gemächte beuten, daß auch die in der Marktordnung eingeschritten menschlichen Kräfte nicht schicklich sind. — Sowohl der Reichsernährungsminister als auch sein Staatssekretär haben die nationalsozialistische Agrarpolitik in die Spähre der Betrachtung gebracht, wo sie, losgelöst von den kindlichen Dingen des Alltagsgeschäfts bei dem einzelnen, aber eng verbunden mit dem großen Lebensfragen des Volkes, allein die Wahlung zu finden vermag, die ihr zukommt. Jede haben erzieht unterrichten, wie wenig es darauf ankommt, Bauernpolitik mit um des Bauern willen, und wie sehr es darauf ankommt, Bauernpolitik um des Volkes willen zu machen. Die nationalsozialistische Agrarpolitik — deren wesentlicher Bestandteil die Marktordnung ist — hat den Ausweg aus dem Untergang — oder der Wirtschaftspolitik der vergangenen Epoche gemessen und die Brücke zwischen den beiden früheren Gegensätzen

(Fortsetzung Seite 9)